

G 11: Wo Geist, Geld + Macht wohnten: die Villenkolonie Grunewald (2,5 h)

Die Villenkolonie Grunewald war immer etwas Besonderes und ist noch heute eine der Berliner Topadressen. Während der Glanzzeit des Wilhelminischen Deutschlands entstanden in der am Ende des Kudamms gelegenen Kolonie hochherrschaftliche Villen in parkähnlichen Gärten. Die neue vornehme Wohngegend pries man als »eine der größten Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt« und in Europa einzigartige »Luxusstadt«, belächelte sie aber auch als »Slum für Millionäre«. Rasch entwickelte sich die Villenkolonie zu einem lebendigen kulturellen Zentrum, wo sich Menschen aus ganz verschiedenen Bereichen – Finanzwelt, Industrie, Wissenschaft, Literatur, Kunst und Musik – begegneten und zur kulturellen Blüte Berlins im Wilhelminischen Kaiserreich und der Weimarer Republik beitrugen.

In dieser geschlossenen Gesellschaft lebte, wer Rang und Namen hatte: u.a. die Bankierfamilie Mendelssohn, der AEG-Vorsitzende sowie Reichsaußenminister Walther Rathenau, die Verleger Ullstein und Fischer, die Professoren Max Planck, Ferdinand Sauerbruch oder Karl Bonhoeffer, die Schauspieler Ilse Werner, Emil Jannings, Gustaf Gründgens und Marianne Hoppe, die Schriftsteller Lion Feuchtwanger und Vicki Baum, der Filmregisseur Friedrich Wilhelm Murnau, der Theaterkritiker Alfred Kerr, der Maler Walter Leistikow, die Opernsängerin Lilli Lehmann, der Komponist Humperdinck oder die Tänzerin Isadora Duncan.

Der Anteil der jüdischen Bevölkerung war in diesem Viertel besonders hoch und Mitglieder des bürgerlichen sowie militärischen Widerstandes lebten hier neben Nationalsozialisten. Ab 1941 wurden vom S-Bahnhof Grunewald zehntausende Berliner Juden deportiert.

Zu den jüngeren Prominenten zählen O. E. Hasse, Curd Jürgens, Hildegard Knef, Romy Schneider, Brigitte Mira, Harald Juhnke – und die deutsche Nationalelf während der Fußball-WM 2006. Sie nahm im noblen Schlosshotel ihr Quartier.

Der Spaziergang entlang imposanter Villen erinnert an die Bewohner der Kolonie.